

Schönheit ohne Beschönigung

Das Dresdner Albertinum hat Ernst Barlach anlässlich seines 150. Geburtstags eine Retrospektive ausgerichtet Text Bernhard Schulz



Bronzierter Gipsabguss des „Schwebenden“ von Ernst Barlach in der Dresdner Ausstellung.
Foto: SKD/Oliver Killig

Als Bundeskanzler Helmut Schmidt 1981 die DDR besuchte, fand das abschließende Treffen mit SED-Chef Erich Honecker im mecklenburgischen Güstrow statt. Gemeinsam betrachteten die beiden Politiker den „Schwebenden“ im Güstrower Dom, die wohl bekannteste Skulptur Ernst Barlachs. Entwurf und Erstaufführung stammen aus den Jahren 1926/27, der aktuelle Engel – Barlach selbst bezeichnete die Figur als solchen – ist ein Nachguss; ein weiterer hängt in der Antoniterkirche in Köln. Besser kann die „gesamtdeutsche“ Wertschätzung Barlachs gar nicht verdeutlicht werden. Was in der DDR-Rezeption

als „humanistisches Erbe“ an Barlach geschätzt wurde, hatte seine Entsprechung im Westen Deutschlands. Barlachs figurative Kunst sprach Bedürfnisse nach Emotion und Sinngabe an, die jedenfalls die zeitgenössische Kunst nicht mehr befriedigte.

Im Jahr 2020 eine Barlach-Retrospektive zu veranstalten, kann nicht allein dem kalendrischen Anlass des 150. Geburtstags des Künstlers Genüge tun. Die umfassende Ausstellung, die im Dresdner Albertinum ausgerichtet ist, zielt auf eine neue Gewichtung des vermeintlich bekannten Lebenswerks. Es gilt, eingeschiffene Miss-

verständnisse zu korrigieren. So widmet sich die Ausstellung mit ihren 300 Katalognummern, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Hamburger „Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma“ und von dort ganz wesentlich mit Leihgaben unterstützt, im Besonderen dem Material, mit dem Barlach arbeitete. An die Stelle der Bronzefiguren, die nach Barlachs Tod im Jahr 1938 und namentlich nach dem Zweiten Weltkrieg durch Auflagengüsse vervielfältigt und verbreitet wurden, tritt jetzt das singuläre Holz.

Darin war Barlach Autodidakt. Er war von seiner Ausbildung an der Hamburger Gewerbeschule her Zeichner, dann Meisterschüler in Bildhauerei an der Dresdner Akademie; schließlich arbeitete er als Schöpfer von Kleinkeramik. Die Dresdner Ausstellung zeigt einen Suchenden, der zwischen Kunstgewerbe und „autonomer“ Kunst noch nicht entschieden ist. Worin er aber ganz sicher ist, das ist die Zeichnung. Sie bildet den roten Faden der Schau, die unter anderem mit zahlreichen Skizzenbüchern aufwartet. In den Zeichnungen stellt sich nach Jahren jugendstiliger Ornamentik jene Verdichtung ein, die auf eine Großform hinführt.

Das ist in der Ausstellung nicht ganz leicht nachzuerfolgen. Deutlich herausgearbeitet wird aber die Zäsur, die die zweimonatige Russlandreise im Jahr 1906 bedeutet. Anlass war der Be-

Renommiertere ImpulsgeberInnen für
Architektur Bildende Kunst Komposition Literatur

sind eingeladen,
sich bis zum **15. Januar 2021** für den
Rompreis der **Villa Massimo 2022/23** und das
Stipendium in der **Casa Baldi** in Olevano Romano 2022/23
zu bewerben:

www.kulturstiftung.de/auslandsstipendien-von-bund-und-laendern

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

VILLA MASSIMO

EXTRA DESIGN FREEDOM

Adding the **EXTRA** to the **ORDINARY**

Mit unseren neuen Aufzügen endet Innenarchitektur nicht an der Aufzugstür. Kombinieren Sie frei verschiedenste Materialien, Farben, Tableaus und Beleuchtungen, um die Fahrt mit Ihrem Aufzug zum Erlebnis zu machen. Entdecken Sie alle Möglichkeiten unserer neuen, modularen Aufzugsreihe auf www.schindler.com/de-extraplan-design.

We Elevate



Schindler

such eines Barlach-Bruders, der in der heutigen Ukraine lebte, damals als „Südrussland“ vereinigt. Die Fahrten durch die endlose Steppe, das bäuerliche Leben, die Fremdheit hinterließen bei Barlach lebenslangen Eindruck.

Nun konnten Skulpturen entstehen, deren formale Qualität das Weglassen ist und die sich thematisch auf die condition humaine beziehen, Bild geworden in Figuren des „Bettlers mit Schale“ oder des „Frierenden Mädchens“. Alles Pittoreske fehlt, stattdessen geschlossene, blockhafte Form. Im Holz, das er in allen möglichen Sorten bearbeitet, findet Barlach sein bevorzugtes Material, und es zeichnet die jetzige Ausstellung aus, dass sie dreißig der singulären Holzskulpturen vorstellen kann.

Barlach ist als Schöpfer von Denkmalen im Bewusstsein geblieben, die an den (Ersten) Weltkrieg erinnern und dabei alles Kriegerische vermeiden. Von Anfang an wurden die Denkmalsanlagen, etwa im Magdeburger Dom, heftig angefeindet. Wenn man so will, zurecht; denn Barlach gab der Trauer um den sinnlosen oder als sinnlos erkannten Tod Ausdruck. Das genau war ein Generalthema der gesellschaftlichen Auseinandersetzung der Weimarer Epoche: Wie die Republik mit der Hinterlassenschaft des Krieges, der in einer als Demütigung empfundenen Niederlage geendet hatte, umgehen solle. Barlachs

Mahnmale waren Zielscheibe völkisch-nationalistischer Angriffe; so wurden die Magdeburger Figuren als Verkörperungen „stumpfen slawisch-mongolischen Typs“ gebrandmarkt.

Barlachs Werk wurde als „entartet“ verdammt, seine Plastiken 1937 aus den Museen entfernt – wie das „Frierende Mädchen“ von 1917 aus der Dresdner Skulpturensammlung, das jetzt erstmals wieder in die Stadt zurückgekehrt ist. Barlach hatte zum Glück einen späten Mäzen, den Hamburger Zigarettenfabrikanten Hermann Reemtsma, der ein eigenes Barlach-Museum schuf; eben jenes, das jetzt die größte Zahl der Leihgaben nach Dresden gegeben hat. Barlachs Gesundheitszustand, seit jeher angegriffen, verschlechterte sich, 1938 starb er nach einem Herzinfarkt, ohne seine Rehabilitierung erleben zu können.

Die setzte in Westdeutschland bald ein, in der DDR hingegen mit arger Verzögerung. Eine erste Ausstellung der Akademie der Künste 1951 fiel in die schlimmste Zeit der Formalismus-Verdammung. Nur Bertolt Brecht hatte seine eigene Meinung: „Schönheit ohne Beschönigung, Größe ohne Gerecktheit, Harmonie ohne Glätte, Lebenskraft ohne Brutalität machen Barlachs Plastiken zu Meisterwerken“, notierte Brecht, und der jetzige Katalog zitiert die Worte gerne. Überhaupt ist der monumentale Katalog mit 500 Sei-

ten im Großformat eine Huldigung eher aus DDR-Perspektive, mit eingestreuten Beiträgen von Bildhauern wie Wieland Förster und Hans Scheib. Zu kurz kommt das dichterische Werk des Dramatikers Barlach; immerhin war ihm 1924 der renommierte Kleist-Preis verliehen worden.

Die Bettler, Asketen, stumm Leidenden Barlachs, gar sein „Rächer“ oder der „Berserker“, sind uns heute fremd geworden. Der Akzent, den die Ausstellung auf das Russland-Erlebnis Barlachs legt, hilft, die Innerlichkeit Barlachs besser zu verstehen. Unabhängig davon beeindruckt die Stringenz, mit der sich Barlach zu seiner eigenen Formensprache hin entwickelt hat – eine Formensprache, die ganz im Sinne des Brecht-Zitats eine Monumentalität ermöglicht, die eben nicht auftrumpfend ist. Neben dem früh verstorbenen Wilhelm Lehbruck ist Ernst Barlach der bedeutendste deutsche Bildhauer des ersten Jahrhundertdrittels – und ganz nebenbei derjenige, der den altertümlichen Begriff des „Bildhauers“ am unmittelbarsten verkörperte.

Ernst Barlach zum 150. Geburtstag

Albertinum, Tzschirnnerplatz 2, 01067 Dresden

albertinum.skd.museum

Bis 10. Januar

Der Katalog kostet 48 Euro

Wer Wo Was Wann

Digitale Erweiterung Das Essener Museum Folkwang präsentiert ab sofort mehr als 80.000 Werke auf seiner Website. Die neu konzipierte „Sammlung Online“ umfasst Künstler wie Vincent van Gogh, August Macke oder Paul Gauguin und wird stetig erweitert und aktualisiert. Parallel dazu ist in Kooperation mit der Kulturplattform Google Arts & Culture ein virtueller Rundgang durch die Sammlungspräsentation „Neue Welten“ entstanden. Dieser wird durch hochauflösende Abbildungen zu über 400 Sammlungshighlights ergänzt, von denen einige mittels Augmented Reality nach Hause geholt werden können. www.museum-folkwang.de

Jahn-Stadion Der für Anfang 2021 geplante Abriss des Jahn-Stadions im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg (Bauwelt 21.2020) wurde vorerst abgesagt. Im Zuge der Umgestaltung des Jahn-Sportparks zu einem „Inklusionssportpark“ sollte das Stadion (Foto: Daniele Ansidei) abgerissen werden, ein Neubau sollte anschließend an dessen Stelle treten. Nach großer Kritik und monatelangen Diskussionen haben die rot-rot-grünen Koalitionsparteien und die Senatsverwaltungen für Sport und Stadtentwicklung nach Angaben des Grünen-Abgeordneten Andreas Otto nun doch einen Kompromiss gefunden: Der vorschnelle Abriss mit anschließendem Neubau wurde zunächst verschoben, stattdessen ist ein geordnetes, mehrstufiges und integratives Planverfahren für das Gesamtareal angedacht.

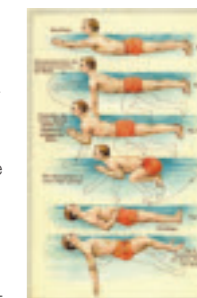


Humboldt Forum Nach jahrelangen Verzögerungen, mehrfacher Verlegung und deutlicher Kostensteigerung sollte das Humboldt Forum im Berliner Schloss (Bauwelt 14.2020) über ein ganzes Jahr hinweg schrittweise eröffnet werden (Foto: SHF). Nun verhindert die Verlängerung des Teil-Lockdowns die für Mitte Dezember angekündigte erste Teileröffnung des rund 40.000 Quadratmeter umfassenden Gebäudes. Erste virtuelle Einblicke in das Humboldt Forum sind am 16. Dezember ab 19 Uhr durch eine Führung per Livestream möglich, weitere digitale Angebote sind laut Generalintendant Hartmut Dorgerloh in Prüfung. www.humboldtforum.de

Neuer Masterstudiengang Der neue interdisziplinäre Masterstudiengang „Integrierte Orts- und Sozialraumentwicklung M.Sc.“ startet im Sommersemester 2021 am Rhein-MoselCampus der Hochschule Koblenz. Der Studiengang beschäftigt sich mit den Auswirkungen des gesellschaftlichen und demographischen Wandels auf lokaler und regionaler Ebene und basiert auf einer Kooperation der beiden Fachbereiche bauen-kunst-werkstoffe und Sozialwissenschaften. Die Verknüpfung von infrastrukturellen und baulich-planerischen mit sozialen Aspekten in der Lehre macht den Studiengang zu einem deutschlandweit einzigartigen Angebot. Bewerbungen sind bis 31. März möglich. www.hs-koblenz.de

Cindy Sherman Die Galerie Sprüth Mangers in Berlin zeigt eine neue Serie der international renommierten Künstlerin und Fotografin Cindy Sherman. Die US-Amerikanerin beschäftigt sich seit den 1970er Jahren mit Themen wie Identität, Körperlichkeit und Geschlechterklischees und hinterfragt durch Selbstinszenierungen unter anderem die

vereinfachte Darstellung von Weiblichkeit in den Medien und die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Die neue Serie, die 2019 entstand und nun erstmals außerhalb der USA gezeigt wird, ist noch bis 13. Februar – auch während des Teil-Lockdowns – zu sehen. www.spruethmagers.com



Baden in Schönheit Bis 28. Februar zeigt das Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts in Baden-Baden die Ausstellung „Baden in Schönheit. Die Optimierung des Körpers im 19. Jahrhundert“ (Foto: Museum LA8). Wellnessbäder, Fitnessclubs, Schönheitsoperationen – viele der heutigen Körpertechniken nahmen ihren Anfang in der Badekultur des 19. Jahrhunderts. Damals vermischten

sich künstlerische Ideale und medizinischer Fortschritt, Gesellschaftsutopien und Apparatechnik zu einem neuen Menschenbild. Der Leib war nun nicht mehr Gott und Natur schicksalhaft ergeben, sondern wurde als Körper zum Projekt. Die Ausstellung zeigt eine Übersicht über die künstlerischen und medizinischen Strategien, um den Körper von Krankheiten und von den Spuren des Alltags zu befreien. www.museum.la8.de

Relaunch Das Lehrportal mauerwerksbau-lehre der Deutschen Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau (DGfM) präsentiert sich zu Beginn des Wintersemesters in neuem Design. Aktuell stehen zehn Skripte zum Download bereit und bieten Informationen rund um das Thema Mauerwerksbau – von den Baustoffeigenschaften über die Bemessung bis hin zur baulichen Durchbildung. Hochschullehrer finden in einem geschützten Bereich Lehrinhalte, die individuell angepasst werden können. www.mauerwerksbau-lehre.de



Colt PHOTOVOLTAIK

Hervorragende Gestaltungsmöglichkeiten für anspruchsvolle nachhaltige Architektur

Wir liefern die Systeme für Ihre Ideen. Fassadensysteme von Colt

- aus Glas, Photovoltaik, Metall, Textilien oder Holz,
- starr oder beweglich mit innovativen Steuerungs- und Regelungskonzepten, geben Gebäuden ein individuelles Gesicht.

www.colt-info.de

EMOMS Group B.V. – Verwaltungsgebäude Shadovoltaik von Colt



"People feel better in Colt conditions"







36° 4.01

BAUEN FÜR MÜNCHEN

Juan Carlos C. M., Projektingenieur im Bereich Fahrweg Planung

Ich plane und begleite Neu- und Umbauprojekte von Verkehrsanlagen. Besonders interessant ist der Dialog mit allen Beteiligten. Alle Infos auf: swm.de/bauingenieur-jobs